

# Paradies und Zäune

**SEHNSUCHTSORTE** auf Videos im Kunsthaus Baselland

Wie lange halten es Lebewesen an schönen Orten aus und wieviel Sehnsucht haben wir Menschen nach dem Paradies? Mit diesen Fragen beschäftigen sich im Kunsthaus Baselland drei Künstlerpaare und Max Philipp Schmid.

ANDREA-SILVIA VÉGH

In insgesamt vier Filmen, die auf überdimensional große Leinwänden projiziert werden, zeigen die Künstler paradiesische Orte für Mensch und Tier auf und beschäftigen sich mit dem Phänomen der Sehnsucht. Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, deren verspielte Pflanzeninstallation zur Biennale 2003 in der Kirche Santa Stae in Venedig zu sehen war, zeigen einen zehnminütigen Loop im „Schlaraffenland (Cockeine)“ für Hühner. In üppigster Wiesenvegetation mit Blumen in allen Farben und schmackhaften Gräsern picken prächtig genährte Hühner unaufhörlich die Leckerbissen der überaus bunten Blumenwiese samt wildem Fenchel heraus und schreiten suchend weiter.

Ließe man sie länger darin, würden sie fett werden und keine Eier mehr legen. Dies ist das Gegenbild zur heutigen Massentierhaltung in engen Käfigen, in denen sich kein Huhn mehr bewegen, geschweige denn stolzieren und Regenwürmer aus der Erde ziehen kann. Die Betrachtenden können auf hühnerartigen Lattenleitern Platz nehmen und sich so auf die Stange in einen wohligen dunklen Stall hineinpendeln. Dazu sagten Steiner und Lenzlinger im Interview mit der Kunsthaus Direktorin Ines Goldbach: „Sie sind ja auch nur spirituelle Wesen, die Erfahrungen eines Lebens als Huhn machen...“.

Auf ganz andere Weise arbeitet das seit 1987 freischaffende Künstlerpaar Monica Studer und Christoph van den Berg mittels digitaler Technik des 3D-Computerspiels. Die Kamerafahrt geht gleich einem Traum durch eine fiktive Landschaft. Doch, wie Ines Goldbach im ausliegenden Flyer zitiert wird,



Paradiesische Zustände für ein Huhn haben Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger mit „Cockeine“ geschaffen. Max Philipp Schmid sinniert derweil im Gewächshaus über das Paradies. FOTOS: KUNSTHAUS BASELLAND



mischt sich darunter auch ein Gefühl von Unsicherheit und Unbehagen. Denn kein Boden sorgt für Ablenkung, um doch erfahren zu können, wohin die Wiese führt. Anders als ihr viel beachtetes und seit 2000 stets weiterentwickeltes Internet-Projekt „Hotel Vue des Alpes“ in dem sie 2010/11 in der Fondation Beyeler die Möglichkeit vorstellten, virtuelle Ferien im Internet zu verbringen.

Zwei alternierende Video- und Soundarbeiten von einmal 15 und einmal drei Minuten Länge zeigen das irisch-schweizerische Künstlerpaar Teresa Hubberd und Alexander Birchler. Bis 16. März ist „Eighteen“ von 2013 zu sehen, danach wird „Eight“, in dem es um das ins Wasser gefallene Geburtstagsfest einer Achtjährigen geht, gezeigt. Im derzeit laufenden Film „Eighteen“ sehen wir die Freizeitgestaltung der

Teenies im Schwimmbad sowie die Geburtstagsfeier der mittlerweile achtzehnjährigen unter Gleichaltrigen. Die Perspektive ist – altersgemäß – unruhig und kommt nicht zum Stillstand. Sie oszilliert zugleich zwischen Jugend und Erwachsensein.

Im Geschoss, das über wenige Treppen gegenüber dem Eingang hinauf führt, sinniert der 1962 in Basel geborene Max Philipp Schmid circa fünfzehn Minuten über das „Paradies“. „P-A-R-A-D-I-E-S“, buchstabiert der Protagonist im Beitrag. Er sitzt, im Outfit nicht ganz passend in einem Gewächshaus und unterlässt es nicht, das antike Arkadien mit der Umzäunung zu benennen. Auch zeigen Bilder heutige Sträucher, die zu Kugeln und Würfelformen zurechtgeschnitten wurden. Perfekte Gärten müssen da ebenso perfekt eingezäunt werden. Mit Humor fragt der Sprecher, wie sehr die „Tendenz von Rückzug und Abschottung mit der Sehnsucht nach einem idealen, naturverbundenen Leben zusammenhängt“.

In den drei Räumen derselben Ebene zeigt die gebürtige Baslerin Nicole A. Wietlisbach miteinander verbundene Werke. Sie verfremdet dabei alltägliche Bilder aus der Natur und hat eine, über die Wände zweier Räume führende Notenschrift installiert. Wie die Künstlerin sagt, werden „fiktive und mögliche Landschaftsräume“ beschrieben.

In den kühlen Räumen im Untergeschoss zeigt die Dozentin der Hochschule für Kunst in Basel Esther Hunziger ihr Werk „HI THERE; is there anybody out there“ – Hallo, ist jemand da draußen? Ihre Materialsammlung zum Thema „Alienation“ („Entfremdung“) liegt in mehr als achtzig Druckbögen in Schwarz-Weiß auf einer kniehohen Ablage. Sie sucht nach dem „Ich im Netz“, nach der Zugehörigkeit „in der Welt“ und spiegelt uns auf zahlreichen T-Shirts, dass wir alle „Touristen“ in einer Art Transitraum und Transitzeit sind.

**> SEHNSUCHTSORTE** Kunsthaus Baselland, St. Jakob-Strasse 170, Muttenz/Basel. Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr (bis 2. April). [www.kunsthhausbaselland.ch](http://www.kunsthhausbaselland.ch)